

Weiterführende Informationen zur Paratuberkulose der Rinder und zum MAP-Landesprogramm Mecklenburg-Vorpommerns

Die Krankheit Paratuberkulose (andere Bezeichnung: „Johnesche Krankheit“) wird durch das Bakterium *Mycobacterium avium* subspecies *paratuberculosis* (Abkürzung: MAP) verursacht und betrifft Rinder, Schafe, Ziegen und Wildwiederkäuer (z.B. Rehwild). Ob es einen Zusammenhang zwischen der Paratuberkulose und der Erkrankung Morbus Crohn des Menschen gibt, konnte bisher weder eindeutig bewiesen noch widerlegt werden.

Die Krankheit ist in ganz Deutschland verbreitet und wird häufig durch Tierzukäufe in bisher gesunde Rinderherden eingetragen. Die Verbreitung innerhalb eines Betriebes erfolgt durch Kot (direkt über Kot-Spritzer und Mist/Gülle, aber auch indirekt über Kot-verschmutzte Kleidung oder Geräte). Zusätzlich kann MAP über das Kolostrum (sog. Biestmilch) und durch das Saugen am Kot-kontaminierten Euter von der Kuh auf das neugeborene Kalb übertragen werden. Das Bakterium ist in der Umgebung lange infektiös und verursacht eine chronische Entzündung im Darm der Tiere, für die es keine Behandlung gibt. Kennzeichnend für die Paratuberkulose sind wiederkehrender, nicht zu heilender Durchfall, verminderte Milchleistung, allgemeine Krankheitsanfälligkeit, Abmagerung trotz normaler Futteraufnahme (und somit schlechte Futtermittelverwertung) und schließlich der Tod der Tiere.

Einmal in den Bestand eingeschleppt, erfordert die Bekämpfung der Paratuberkulose Zeit und konsequentes Handeln. Problematisch ist die lange Inkubationszeit (die Zeit zwischen Infektion und Ausbruch der Krankheit) der Erkrankung: Ein erwachsenes Rind, welches auffälligen Durchfall zeigt, hat sich bereits als Kalb angesteckt. Zusätzlich ist der Nachweis der Paratuberkulose über Blut, Milch oder Kot nicht zu jedem Zeitpunkt sicher möglich. Besonders bei Rindern unter zwei Jahren ist (aufgrund der langen Inkubationszeit) ein negatives Testergebnis keine Garantie für die Paratuberkulose-Freiheit des Tieres. Im weiteren Verlauf der Erkrankung wird das Bakterium schubweise ausgeschieden. Daher kann es sein, dass Tiere Antikörper gegen MAP in Blut und Milch haben, die Kotuntersuchung mittels PCR (Nachweis von Teilen der DNA) aber negativ ist. In der späten Phase der Erkrankung bricht das Immunsystem zusammen, sodass in Milch und Blut kaum noch Antikörper nachweisbar sind, im Kot kann der Erreger dann aber per PCR erkannt werden. Sobald MAP im Kot oder MAP-Antikörper im Blut nachgewiesen wurden, ist das Rind mit hoher Wahrscheinlichkeit an Paratuberkulose erkrankt. MAP-Antikörper in der Milch sollten schnellstmöglich über eine Blutprobe (ideal zusätzlich durch eine Kotprobe) abgeklärt werden, da die Untersuchung in der Milch durch z.B. eine Euterentzündung beeinträchtigt werden kann.

Da die Paratuberkulose nicht heilbar ist, sollten nachweislich MAP-positive Tiere zeitnah aus dem Bestand entfernt werden. Die Nachkommen von MAP-positiven Kühen sollten auf Paratuberkulose untersucht werden oder müssen von der Zucht ausgeschlossen werden. Wird der Erreger bei tragenden Kühen nachgewiesen, muss die Kalbung isoliert (getrennt von negativ untersuchten Tieren) und unter besonderen Hygienemaßnahmen stattfinden.

Das MAP-Landesprogramm wurde geschaffen, um von Paratuberkulose betroffene Betriebe bei der Sanierung zu unterstützen und Paratuberkulose-freie Betriebe zu schaffen und zu schützen. Dabei kann jeder Rinderhalter in Mecklenburg-Vorpommern (unabhängig von der Bestandsgröße) teilnehmen, sofern er bei der Tierseuchenkasse MV gemeldet ist. Die wirtschaftlichen Folgen der Paratuberkulose können für den Betrieb erheblich sein und resultieren nicht nur aus den Kosten durch Tierverluste oder Behandlungsversuche (solange

das Vorhandensein der Paratuberkulose im Bestand noch nicht erkannt wurde), sondern auch aus der schlechten Futtermittelverwertung, verminderten Milch- bzw. Mastleistung und der erhöhten Remontierung.

Bei Teilnahme am Programm erarbeiten der Rinderhalter, das zuständige Veterinäramt und der Rindergesundheitsdienst der Tierseuchenkasse gemeinsam einen individuellen Bekämpfungsplan, der konsequente Hygienemaßnahmen in allen Betriebsbereichen, Einzeltier- sowie Bestandsuntersuchungen beinhaltet und durch den Rinderhalter mit Unterstützung seines bestandsbetreuenden Tierarztes umgesetzt wird. Die durchgeführten Probenahmen und Untersuchungen werden durch Beihilfezahlungen der Tierseuchenkasse unterstützt und die Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit in den Rinderbeständen verbessert.

Sollten Sie Interesse haben, dem MAP-Landesprogramm beizutreten, wenden Sie sich bitte an das Veterinäramt Ihres Landkreises oder den Rindergesundheitsdienst.

Hansestadt Rostock	vla.hro@rostock.de 0381 381 8601 (Zentrale Rufnummer)
Landkreis Rostock	veterinaeramt@lkros.de
Ludwigslust-Parchim	veterinaeramt@kreis-lup.de
Mecklenburgische Seenplatte	vla@lk-seenplatte.de 0395 57087 2226 (Dr. M. Isernhagen-Weltzien)
Nordwestmecklenburg	veterinaeramt@nordwestmecklenburg.de bei Fachfragen: 03841 3040 3900 (Dr. P. Aldinger)
Vorpommern-Greifswald	veterinaeramt@kreis-vg.de bitte in cc: Rainer.Woelk@kreis-vg.de (Dr. R. Wölk)
Vorpommern-Rügen	fd34@lk-vr.de 03831 357-2453 (F. Jahn)
Rindergesundheitsdienst der TSK MV	info@tskmv.de 0173 2083382 (Dr. U. Falkenberg) 0172 3655298 (Dr. Chr. Komorowski)

Quellen:

<https://www.fli.de/de/institute/institut-fuer-molekulare-pathogenese-imp/referenzlabore/nrl-fuer-paratuberkulose/> 26.11.2025

Programm zur Bekämpfung der Paratuberkulose in Rinderbeständen in Mecklenburg-Vorpommern vom 12.08.2022, zum Nachlesen:

https://www.lalf.de/fileadmin/media/PDF/tiergeseuchendia/epidem/220812_Map_Landesprogramm_M-V.pdf